

VIII.

**Römische Inschriften**

im Jahre 1902

**in Regensburg**

entdeckt.



Mitgeteilt von

**Hugo Graf v. Walderdorff.**





Haben auch die fortgesetzten Kanalisationsarbeiten im Laufe des Jahres 1902 wenig zur Erweiterung unserer Kenntnis der Castra Regina beigetragen, da außer manchen Mauerresten und einigen Hypokausten nebst ein paar Kleinfunden nichts zutage kam, so wurde doch der Bestand an Inschriften abermals vermehrt.

Wieder war es der alte römische Begräbnisplatz im Bereiche des Güterbahnhofes, wo ein Grabstein — eine Stele — ergraben wurde.

Der Stein (siehe Tafel XV) ist 0,80 m hoch und 0,59 m breit. Im Giebelfeld erblickt man die Brustbilder einer Frau und eines Mannes mit ihrem siebenjährigem Söhnchen, welches vor der Mutter steht. Die Figuren sind ziemlich gut erhalten.

Die Schrift ist eher nachlässig und teilweise auch schlecht erhalten. Das Denkmal trug einmal früher eine andere Grabchrift, von welcher noch einige Buchstaben sichtbar sind. So ist in der ersten Zeile ober D und M noch das ältere D und M jedoch in kleineren und zierlicheren Buchstaben erhalten ferner sieht man in der ersten Zeile noch Spuren eines N, eines O und eines I. Das untere linke Eck ist beschädigt; es fehlen dort einige Buchstaben.

Die Inschrift ist bereits im unlängst erschienenen Bande des Corpus inscriptionum latinarum (Supplement zum dritten Band Nr. 15210<sup>1</sup>) abgedruckt.

Der Text lautet:

D M

1 D N O I M

2 ET PERETVE SECRETAT

3 IS AVREL VALERIANVS >

4 ET MARIA PARENTIS AVR

5 VICTORIANO FILIO DVL

6 . ISSIM QVI VIXIT AM (sic)

7 . OS VII DIES VIII I ARE

8 . . MORIA POSVERVN

D(iis) M(anibus) et per(p)etuae sec(u)ritatis [sic!] Aurel(ius) Valerianus > (= centurio) et Maria parentis Aur(elio) Victoriano filio dul(c)issim(o) qui vixit an(n)os VII dies VIII car(a)e (me)moria(e) posuerun(t).

Den Schattengöttern und der ewigen Grabesruhe! Der Centurio Aurelius Valerianus und Maria als Eltern haben ihrem theuersten Sohne Aurelius Victorianus, welcher 7 Jahre und 8 Tage lebte, (dieses Denkmal) zu liebevoller Erinnerung gesetzt.

#### Bemerkungen.

Im Corpus inser. ist die Inschrift nach einem Abklatsche wiedergegeben, der die undeutliche und nachlässige Schrift des Originales auch nur undeutlich wiedergab; infolge dessen ergeben sich einige Varianten in der Lesung.

Zu den einzelnen Zeilen ist zu bemerken:

1. Wie erwähnt kommt ober D und M noch ein älteres D und M zum Vorschein; in der Zeile sind aus einer früheren Inschrift N O und I sichtbar geblieben.

2. In per(p)etuae fehlt das p, in sec(u)ritati scheint das u zu fehlen, wenn auch zwischen C und R Spuren zu sehen sind, die möglicherweise von einem kleinen v herrühren könnten.

3. Im C. I. L. beginnt die Zeile mit zwei senkrechten Strichen, da auf dem Abdruck keine andere Zeichen zu stehen schienen; es ergibt sich aber mit Sicherheit IS, also securitatis, welche Form auch in anderen Inschriften statt securitati gefunden wird. — Das Zeichen > bedeutet soviel als centurio.

4. Die Maria wird wahrscheinlich eine Marīa (Feminin von Marius) sein; indessen begegnet man auch dem christlichen Namen Marīa auf alten Inschriften. Parentis steht statt parentes, was öfters vorkommt; nach dem T ist ein Punkt aus der früheren Inschrift stehen geblieben.

6. Am Ende der Zeile steht ein M statt eines N.

7. Das letzte Wort der Zeile: CARE bietet einige Schwierigkeit; der erste Buchstabe war ursprünglich offenbar ein I; nachträglich wurde dann oben und unten ein Häkchen angehängt und der Buchstabe möglicherweise in ein C verwandelt; carae memoriae gäbe nun wohl einen guten Sinn, allein es scheint diese Form epigraphisch unbelegt zu sein, und bleibt die Lesung daher zweifelhaft. Das C. I. L. glaubt statt C ein P lesen zu sollen, was der Form des Zeichens nach auch zulässig ist; allein eine Auflösung des Sinnes ist dann nicht wohl möglich.

8. Memoria müßte je nach Umständen memoriae heißen; bei der Nachlässigkeit der Schrift kann es aber auch nicht wundernehmen, wenn das E nur vergessen wäre; ist ja auch am Ende der Zeile das T vergessen.

Grablampen erhielt das Museum wohl mehrere, ebenfalls vom oben erwähnten Begräbnisplaz; allein nur auf einem Exemplare ist der Töpfername:

SIMIL  
IS

und zwar rückläufig zu lesen.

Stempel der III. ital. Legion von verschiedenen Formen wurden an mehreren Stellen ergraben.



